

Lengelfelder Echo

2008 123456789 10 11 12
DEZEMBER

Abopreis 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGELFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis 2,50 €

© 2004 HeimatStudio Medien-Dienste GbR. Konzept: H. B. Eichlitz



2



0



0



8

Liebe Leserinnen und Leser,

die gute Nachricht vorweg: die Sorge über Echo-Abbestellungen, die Bernhard Seipel in seinem interessanten Artikel (S. 14) äußert, sind unbegründet, die Auflage beträgt unverändert 475 Exemplare, so dass (abzüglich unserer „externen“ Leser) fast jeder der ca. 450 Lengelfelder Haushalte versorgt ist. Im Gegenteil habe ich in den letzten Wochen viel Zuspruch – auch von außerhalb – erfahren, was mich zuversichtlich stimmt, denn die nächsten Monate werden gewiss nicht einfacher für das Lengelfelder Echo: Ich werde mich von Januar bis Oktober im Ausland befinden, zunächst von Januar bis Juni zum Studium in Stellenbosch, das in der Nähe von Kapstadt in Südafrika liegt. Anschließend verspricht es mich nach zweiwöchigem „Gastspiel“ in der Heimat von Juli bis Oktober zu einem Praktikum bei den Vereinten Nationen in die Schweiz nach Genf. Das nächste Mal werden Sie daher von mir – dem Internet sei Dank – in der März-Ausgabe lesen.

Nach meinem Jahr in den USA 2000/2001 war es ein seltsames Gefühl, in das Dorf meiner Kindheit und Jugend zurückzukehren: Trotz einiger Änderungen im Dorfbild und dem Tod meines Großvaters war doch das meiste beim Alten geblieben, so dass es mir vorkam als sei ich nie fort gewesen, als wäre ich nach einem langen Traum am nächsten Morgen wieder aufgewacht. Andererseits war und ist es aber ein schönes Gefühl, um einen Ort zu wissen, an dem sich das Rad der Zeit ein wenig langsamer zu drehen scheint – eine vertraute Umgebung, die wohlthuende Wegzehrung im hektischen Studentenalltag in Göttingen und Grund für Heimkehr ist, wann immer es die Zeit erlaubt. So bin ich dankbar für die Errungenschaften unserer Vorfahren: die Freiheit, zu leben und studieren, wo ich möchte einerseits und die Schaffung unseres so ganz eigenen und doch schönen Dörfchens andererseits, mit seinen vorwiegend guten und doch einigen schlechten Seiten, vor – Urkundenstreit hin oder her – deutlich mehr als 1.111 Jahren.

Und so frage ich mich: Wie wird sich mir meine Heimat wohl nach der Rückkehr in einem Jahr präsentieren? Ich werde davon berichten.

Für das vorliegende Heft haben sich indes viele andere Schreiberlinge Arbeit gemacht. Es liegt so viel Material vor, dass sich Gemeindeverwaltung und Redaktion entschlossen, den Umfang des Hefts um einen Bogen auf 20 Seiten zu erweitern. So bleibt Ihnen in diesem Monat etwas mehr Gelegenheit dem hektischen Alltag, den es zweifelsohne auch im Friedatal – oder wo immer das Heft gelesen wird – gibt, zu entfliehen. Gerade die beginnende Adventszeit mahnt uns ja kürzer zu treten und öfter inne zu halten – auch wenn das nicht immer möglich ist. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und eine gesegnete Adventszeit.

Stefan Hildebrand
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

So war unser Wetter**... im Oktober 2008**

Durchschnittstemperatur: **+8,45 °C**

Niederschlagsmenge: **77 l/m² Regen**

... im Oktober 2007

Durchschnittstemperatur: **+8,30 °C**

Niederschlagsmenge: **19 l/m² Regen**

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Einige Themen aus dem Heft ...**Verschiedenes**

- **Grünes Licht für die Kanonenbahn**.....Seite 3
- **4. Schützenfest der Hauptstadtjungs**Seite 6
- **Seniorenkirmes 2008**.....Seite 7
- **Willkommen in Soccer-City**..... Seite 14
- **Rückblick auf die Nakofe 2008** Seite 16

Literatur aus unserer Heimat

- **Alte Eichsfelder Sagen aus der Sammlung d. L. Bechstein**.....Seite 8

Aus den Archiven der Dorfheimat

- **Vor 50 Jahren stand im Lengelfelder Echo** Seite 10
- **Aus unserer Ministrantenzeit vor 60 Jahren**Seite 11

Impressum..... Seite 20**Vorbildlich**

Dem Wunsch eines Lesers nachkommend, sprechen wir stellvertretend der Familie Tasch in der Keudelsgasse öffentlich einen Dank aus, da diese ihre Grundstückseinfahrt nicht versperrt und so dazu beiträgt, dass aufeinander treffende Fahrzeuge in dieser engen Gasse einander besser passieren können.

Redaktion

Mitteilung an die ehemaligen Mitarbeiter der Puppenfabrik

Liebe Mitarbeiter der Puppenfabrik, am Donnerstag, dem 11.12.2008, um 15.00 Uhr findet unsere Weihnachtsfeier im „Dorfgemeinschaftshaus“ in Lengelfeld unterm Stein statt. Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen herzlich ein.

Maria Hosbach

Pächter für die Gemeindeschänke gesucht

Die Gemeindeschänke wird auf Grund der Kündigung des derzeitigen Pächters, Herr Werner Kroll, zum Januar 2009 neu ausgeschrieben. Pacht oder Kauf sind möglich.

Auskünfte erteilt die

Gemeindeverwaltung Lengelfeld unterm Stein, Hauptstraße 67

Tel.: 036 027 / 70 217

Fax: 036 027 / 78 08 77

gez. Dienemann, Bürgermeister

Neuer Straßename

Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Weg vom Schloss Bischofstein zum Effelder-Tal einen Straßennamen zu geben.

Nach Beratung mit den Anliegern wurde dieser Weg gewidmet und er erhielt den Straßennamen „An der Kanonenbahn“.

gez. Dienemann, Bürgermeister

Weihnachtsanzeigen

Wer in diesem Jahr wieder im Lengelfelder Echo Weihnachtsanzeigen schalten möchte, sollte diese bitte bis zum 05.12.2008 anmelden. Wir möchten darum bitten, diesen Termin einzuhalten, da die nächste Ausgabe für den Monat Januar in der 52. Kalenderwoche erscheinen wird.

gez. Dienemann, Bürgermeister

Verabschiedung von Harry Heller

In der letzten Gemeinderatssitzung, am 27.10.2008, wurde unser Gemeinderatsmitglied Harry Heller aufgrund einer Wohnsitzverlegung nach langjähriger Ehrenamtstätigkeit verabschiedet.

Der Bürgermeister bedankte sich für seine Tätigkeit und überreichte ihm eine Urkunde, Blumen und zur Erinnerung ein Bild von Lengelfeld.

gez. Dienemann, Bürgermeister

Foto: privat



Bürgermeister Augustin Dienemann (Mitte) und Eberhard Scharf (links) danken Harry Heller für die langjährigen Dienste im Gemeinderat

Bürgermeister in der Schule

Der Sozialkundeunterricht am Käthe-Kollwitz-Gymnasium verlief am 29. Oktober 2008 mal ganz anders: Die Bürgermeister Herr Dienemann aus Lengendorf unterm Stein und Herr Henning aus Heyerode gaben den Schülern der 10. Klassen Einblick in die Kommunalpolitik. Welche Aufgaben hat ein Bürgermeister, worin besteht der Unterschied zwischen Gemeinde, Gemeindeverband und Verwaltungsgemeinschaft? Herr Dienemann und Herr Henning gaben einen anschaulichen Überblick ihrer politischen Tätigkeit und erläuterten die Arbeit der Verwaltungen.

Im anschließenden Gespräch wurden die Jugendlichen nach ihren Aktivitäten in der Gemeinde befragt. Dabei wurde deutlich, dass es zu wenige Möglichkeiten für unter 18-Jährige gibt, sich in Kommunalpolitik einzubringen. Sind sie erst volljährig und damit wahlberechtigt, verlassen aber die meisten Jugendlichen ihre Heimatgemeinden, um zu studieren oder eine Ausbildung zu machen. Bei dieser Gelegenheit stellte Herr Henning eine neue Idee vor: Damit die Stimme der Jugendlichen nicht unberücksichtigt bleibt, soll ein Jugendparlament gegründet werden.

Und so war gleich die nächste Veranstaltung mit den Bürgermeistern im Gymnasium geplant.

Politik aus erster Hand – ein gelungener Beitrag, der viel diskutierten, besonders unter Ju-

gendlichen verbreiteten Politikverdrossenheit zu begegnen.

Christina Peklo, 10a und Jana Beringer, 10b



Foto: privat

Grünes Licht für die Kanonenbahn

Ein Meilenstein für die touristische Entwicklung unserer Region wurde am 07.11.2008 auf Schloss Bischofstein gesetzt.

Unter Anwesenheit des Landrates Herrn Harald Zanker vom Unstrut-Hainich-Kreis, sowie Herrn Dr. Werner Henning Landrat des Eichsfeldkreises und Vertretern der Deutschen Bahn Leipzig wurde die Vertragsunterzeichnung zum Kauf des Bahnhofes und der dazugehörigen Landstraße jeweils zur Hälfte Gemeinde und Kanonenbahnverein, sowie der Erbvertragsvertrag der „Eichsfelder Kanonenbahn gGmbH“ in Gründung unterzeichnet.

Anhand dieser Verträge können nun der Bau des Kanonenbahnradweges, der Ausbau der Draisenstrecke, sowie die Sanierung des Bahnhofgebäudes und seines Umfeldes vorbereitet und in Angriff genommen werden.

Durch den Kanonenbahnverein und die Gemeinde Lengendorf unterm Stein sind notwendige Fördermittelanträge gestellt worden.

Wünschenswert wäre, dass sich alle Anliegerkommunen der Strecke in das Gesamtkonzept Draisine/Radweg einbringen. Von Seiten der Landräte wurde weitestgehend Unterstützung zugesichert.

Hoffen wir, dass die gesagten Worte der Landräte nicht Schall und Rauch werden.

Die Weichen sind unsererseits gestellt, die Signale stehen auf Grün.

*Augustin Dienemann
Vorsitzender des Kanonenbahnvereins*



Foto: privat

TAXI

Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung

Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

Unser Leistungsangebot für Sie:

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse (Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!

Stephan Wehenkel (Geismar)
Telefon: 036082 / 4 82 50
Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91
E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de



Marko Lorenz wird neuer Atemschutzgerätewart unserer Feuerwehr

Im Mai dieses Jahres verabschiedeten wir aus den Reihen der aktiven Feuerwehr unseren Kameraden Achim Müller, der bis zu diesem Zeitpunkt das Amt des Atemschutzgerätewartes ausübte. Es galt nun für diesen, äußerst verantwortungsvollen Dienst einen Nachfolger zu finden.

Umso erleichterter war der Vorstand, als sich der Kamerad Marko Lorenz bereit erklärte diesen Dienst zu übernehmen. Zum Gleichen sagte er der Ausbildung als Atemschutzgerätewart in der Landesfeuerwehrschule in Bad Köstritz zu.

Er absolvierte dieses Dienststudium erfolgreich, in einem einwöchigen Lehrgang.

Kamerad Marko Lorenz übernimmt mit diesem Amt eine große Verantwortung, die jeder Kamerad von uns zu schätzen weiß.

So konnte er am 27.10.2008, aus den Händen des Bürgermeisters, seine Ehrenurkunde in Empfang nehmen.

Hubert Steinwachs
Wehrführer/Vereinsvorsitzender

— Anzeige —

Danke! *Ein schöner Tag ward mir beschert!*

Für die vielen Glückwünsche, sei es persönlich oder per Telefon, Blumen und Geschenke anlässlich meines

95. Geburtstages

möchte ich mich bei meinen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt meinen Söhnen, meinen Schwiegertöchtern, Enkeln sowie Urenkeln.

Berta Müller

Lengelfeld unterm Stein, im Oktober 2008



Wehrführer Hubert Steinwachs (rechts) und Bürgermeister Augustin Dienemann (links) überreichen Marko Lorenz die Ernennungsurkunde

„Hinten raus und vorne mal geschossen!“

Zum 70. Geburtstag von Werner Witzel

Am 16. Oktober wurde Werner Witzel, ein Urgestein des Lengelfelder Fußballs, 70 Jahre alt. Natürlich hat er zur Feier des Tages alle Verwandten und Bekannten ins Bauernhaus eingeladen, um gemeinsam mit ihnen dieses

Jubiläum zu feiern. Bereits einige Wochen vorher war er selbst zum 40. Geburtstag bei Heiko eingeladen, wo auch Ehrengäste der „Alten Herren Mannschaft“ anwesend waren und von dem bevorstehenden Festtag erfuhren. Sofort

entstand die Idee, den Werner (Wenni) zu seiner Feier mit einem Präsent zu überraschen. Gesagt – getan, aber so einfach wie die Idee entstanden ist war sie dann doch nicht umzusetzen. Geplant war eine Delegation von ehemaligen



hinten (v.l.n.r.): Werner Witzel, Fred Launicke, Josef Hagedorn, Karl-Heinz John, Walter Mähler, Roland Rost, Martin Hardegen, Hermann-Josef Grimm, Karl-Josef Fischer; vorne: Herbert Börner, Dieter Struthmann, Manfred Hedderich, Peter-Clemens Witzel, Josef Ernek, Karl Lorenz, Hermann-Josef Obertür

Foto: privat

Foto: privat

Jugendspielern aus verschiedenen Jahrgängen, die in der Jugend unter Wenni Fußball gespielt haben. Bei den Recherchen mussten wir immer tiefer in der Vergangenheit graben um eine der ersten Mannschaften, die Wenni betreut hat zu erforschen. Bis ins Jahr 1962 sind wir (fotografisch) vorgedrungen und waren erstens sehr überrascht, dass er zu dieser Zeit bereits Mannschaftsleiter war und zweitens, wer damals alles so Fußball gespielt hat (Foto S. 4).

Einige seiner damaligen Spieler sind heute selbst bereits im Rentenalter. Aber leider gibt es von der Mannschaft, die er damals als Jugendtrainer sehr erfolgreich leitete, mehrere Fotos mit immer anderen Spielern. Die komplette Truppe ist niemals fotografiert wurden.

Von den letzten Jahrgängen seiner ehemaligen Jugendspieler sind heute noch einige aktiv, sie spielen im Sommer regelmäßig bei den "Alten Herren". Die jüngsten , und damit ergibt sich ein Spanne von über 2 Jahrzehnten, in denen Wenni die Jugendarbeit des Vereins maßgeblich gestaltete, sind erst Anfang der 70iger Jahre geboren.

Im Gespräch an seinem Festtag hatte er neben vielen Anekdoten und Erlebnissen, auch sofort die genaue Zahl der Jahre seiner Trainerfähigkeit parat. Achtundzwanzig Jahre war er im Prinzip an jedem Wochenende, an dem Fußball gespielt wurde, unterwegs. Besonders stolz war er auch auf einen seiner Jugendspieler, der es bis in die DDR-Oberliga geschafft hat. Mit Armin Hagemann, der einige Jahre bei Rot Weiß Erfurt, gemeinsam mit dem legendären Benkert, das Tor hütete, hatte Wenni einen Spieler „ent-



Foto: Uwe Christ

deckt“ und gefördert, auf den auch der Verein heute noch sehr stolz ist.

Und wie alle Fußballfans wissen, hat jeder erfolgreiche Trainer auch einen Kultspruch der in den Geschichtsbüchern festgehalten wird.

- „Schaun mer mal“
Franz Beckenbauer/ Deutschland
- „Ich habe fertig“
Giovanni Trapattoni/FC Bayern
- „Der Ball ist rund und ein Spiel dauert 90 Minuten“
Sepp Herberger/Deutschland
- „Die ersten 90 Minuten sind die schwersten“
Bobby Robson/England

„Hinten raus und vorne mal geschossen“
Werner Witzel/Traktor Lengefeld unterm Stein

Auch heute ist Wenni zu jedem Heimspiel noch ehrenamtlich tätig und kassiert Eintritt, womit er schon fast 50 Jahre unseren Fußballverein mit viel Einsatz und Leidenschaft unterstützt, dafür nochmals ein großes Dankeschön vom Vorstand und all Deinen Jugendspielern.

Acht Spieler aus verschiedenen Jahrgängen überreichten stellvertretend für viele ehemalige Spieler, die sich am Präsent beteiligten, die Geburtstagsgrüße. (siehe Foto)

Uwe Christ
Sportverein „Blau Weiß 22“ Lengefeld u. Stein

Ein herzliches Dankeschön

Für die vielen Glückwünsche, Grüße, Karten und Geschenke
anlässlich meines

70. Geburtstages

möchte ich mich herzlich bedanken bei allen Verwandten,
Bekanntem, Freunden und Nachbarn.

Ein besonderer Dank gilt Ursula, Nancy und Andy mit
Familien, dem Team der Gaststätte Werner Kroll sowie dem
Vorstand und den Fußballern des BSV Lengefeld/Stein.

Werner Witzel

Lengefeld unterm Stein, im Oktober 2008

Herkules STIHL HONDA DOLMAR SIMSON

Spitzenqualität zu Superpreisen

- Motorhacken Motorsägen Motorsensen
- Rasenmäher Benzin/ Elektro
- Einachser mit Pflug/ Fräse
- Balkenmäher, Mulchmäher
- Rasentraktoren
- Vertikutierer
- Holzspalter

VERKAUF
VERLEIH
SERVICE



Wir schärfen und liefern Sägeketten für alle Sägen in allen Größen!!

Georg Mühr
Kfz-Handwerksmeister

Bergstraße 8 Telefon: (036024) 88452
99976 Faulungen Mobil: (0172) 7944620

Motorgeräte Forst & Garten SIMSON-Ersatzteile

Danke für die lieben
Glückwünsche und
Aufmerksamkeiten anlässlich
unserer Hochzeit
am 27. September 2008



Conxy & Enrico Menge-Mieth

- Anzeige -

- Anzeige -

- Anzeige -

4. Schützenfest der Hauptstadtjungs

Am 19. Juli war es wieder so weit, das 4. Schützenfest der Hauptstadtjungs stand auf dem Plan. Es ist schon zu einer kleinen Tradition geworden, die keiner mehr missen möchte! Nach

Gut gestärkt und wohl gelaunt ging es nun in den 2. Durchgang. So mancher fragte sich: „Wer wird es diesmal?“

und die Alltagsorgen rückten in weite Ferne. Auch 2009 gibt es wieder ein Schützenfest der Hauptstadtjungs! Gäste sind immer gern gesehen!



einem heftigen Regenguss konnten wir mit etwas Verspätung gegen 16.00 Uhr beginnen. Nach kurzer Begrüßung wurde das Schützenfest vom Altkönig (2007) Dominik Menge nebst Partnerin mit einem Tanz eröffnet. Dazu spielten die Heuberg-Musikanten aus Wendehausen.

Wir begannen dann auch gleich mit dem Ausschießen des neuen Königs und der neuen Königin. Wie immer in zwei Durchgängen à 7 m, auf eine 12er Ringscheibe (mit Luftgewehr) höchste Anzahl der Ringe gewinnt.

Nach dem ersten Durchgang war nun eine Stärkung angesagt, so machten wir eine kleine „Feuerpause“. Unser Fleischermeister Benno Hagemann hatte ein deftiges Spanferkel auf dem Drehspieß, was allen sehr gute schmeckte.

Die Spannung blieb bis zum Schluss. Der 2. Durchgang war nun beendet und es ging an das Auszählen der geschossenen Ringe. Nun stand er fest, unser neuer Schützenkönig: Mit sagenhaften 90 Ringen von 120 möglichen wurde Andreas Hardegen unser Schützenkönig 2008! Schützenkönigin wurde mit 74 Ringen Ines Börner. Alles beachtliche Leistungen!

Nach der Siegerehrung ging die Party nun richtig los, es wurde gefeiert bis in die Morgenstunden. So hatten wir alle wieder Spaß und Freude

Herzlichen Dank für jede Art der Unterstützung, sagt der Veranstalter 2008.

Holger Gaßmann

Creativ Werkstatt

G. Sonnabend

99976 Lengelfeld/Stein

Tel.: 036027 – 7 02 14

Öffnungszeiten: Mo.

Di. bis Fr.

Sa.

- Weihnachtsdeko in reichlicher Auswahl

- Tee-Präsente und Zubehör

- Eichsfelder & Thüringer Produkte

nach Vereinbarung

9.00 bis 18.00 Uhr

9.00 bis 12.00 Uhr

Kleinigkeiten machen die Summe des Lebens aus!

Danke! Für die vielen Glückwünsche, Blumen, Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich meines

70. Geburtstages

möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Danke allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten. Einen besonderen Dank an meine ganze Familie für die Vorbereitungen und Gestaltung der Geburtstagsfeier.

Helga Ruhland

Lengelfeld unterem Stein, im Oktober 2008

Herzlichen Dank!

Für die Glückwünsche, Anrufe, Geschenke, Blumen und Geldzuwendungen zu meinem

70. Geburtstag

möchte ich mich ganz herzlich bei allen Verwandten, Bekannten, Freunden, Arbeitskollegen und Nachbarn bedanken. Mein besonderer Dank geht an meine Kinder und Enkelkinder sowie an die fleißigen Helfer, die zu guten Gelingen der Feier beigetragen haben.

Marianne Mühler

Lengelfeld unterem Stein, im Oktober 2008

Seniorenkirmes 2008 in Lengelfeld unterm Stein

Während am Wochenende vom 17. bis 21.10.2008 bei goldenem Oktoberwetter die 124. Burschenkirmes stattfand, luden die diesjährigen Platzmeister eine Woche später die Senioren zu Seniorenkirmes ins Bürgerhaus ein. Als diesjährige Platzmeister agierten: Peter Fiege, Andreas Hildebrand, Thomas Eichner und Patrick Jagoda.

Im Vorjahr musste man leider über einen sehr schwachen Besuch der Seniorenkirmes berichten. Wie wir erst jetzt erfahren konnten, war die Einladung zu diesem Termin bei den Senioren nicht angekommen. Zum Glück sollte sich dies in diesem Jahr zum Positiven wenden.

Selbst unser Pfarrer Siegfried Bolle lud im Gottesdienst und im wöchentlichen Pfarrbrief zu diesem Fest ein. Als ich um 14:45 Uhr mit meiner Frau das Bürgerhaus betrat, war eine sehr stattliche Anzahl von Senioren schon anwesend. Darüber waren unsere agierenden Platzmeister sehr erfreut. Nur zu gut kennen wir das Evangelium, in dem der König zum Festmahl einlädt und nur wenige der Geladenen erscheinen. Doch das sollte in diesem Jahr anders sein. Punkt 15 Uhr waren alle Plätze besetzt, so dass sogar noch ein Tisch und Stühle angestellt werden mussten, um allen Geladenen einen Sitzplatz zu bieten.

Und schön erklang auch die Musik unseres langjährig bewährten Musikus' Günter Huke. Da zogen auch schon die Platzmeister mit ihren erwählten Damen in den Saal. Nach den Klängen: „Kirmes, Kirmes, Kirmes ist heut...“ und Begrüßungsworten durch den Platzmeister Patrick Jagoda wurde die 31. Seniorenkirmes eröffnet. An der gedeckten Kaffeetafel gingen die Platzmeister mit ihren Damen von Tafel zu Tafel und schenkten den wohl duftenden Kaffee ein.

Ein reichlich gedecktes Kuchenbuffet hatte für jeden Gaumen und Geschmack vieles im Angebot, wovon wir als ältere Generation auch reichlich Gebrauch machten. Manch Diabetiker – auch ich – beging sogar eine Diätsünde. Während der Kaffeetafel unterhielt uns Musikus

Günter Huke mit dezenter Kaffeehausmusik, so dass man an den Tischen eine gepflegte Unterhaltung führen konnte. Nach der Kaffeetafel ging er dann zu schwungvollen Weisen über.

im Fluge und fast alle Gäste blieben, bis der Musikus spielte: „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus...“



Fotos: privat



Anfangs etwas sparsam, doch dann bei Musik der 50er- und 60er-Jahre war die Tanzfläche brechend voll. Auch meine Frau und ich versuchten es noch einige Male und bei diesen alten Klängen glitten auch wir recht fröhlich über die Tanzfläche. Es ging noch ganz gut.

Nach solch fröhlichen Stunden galt es nun auch, sich bei den Platzmeistern und ihren Damen, den Eltern und dem Musikus für diesen herrlichen Nachmittag in Freude und Fröhlichkeit zu bedanken, was ein jung gebliebener Senior auch tat.

Die Platzmeister hatten an alles gedacht und in einem sehr eifrigen Rhythmus schenkten sie uns Getränke aller Art ein. Bei anheimelnden Klängen wurde fröhlich gesungen, getanzt und gelacht. So vergingen die schönen Stunden wie

Günter Huke, ein Musiker alter Schule, hat uns an diesem Nachmittag mit seiner Musik viel Freude und Fröhlichkeit bereitet. Nach dem Motto: „Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen frohe Feste“, klang der Nachmittag bei schon eingetretener Dunkelheit aus. Danke! Es hat uns allen gut gefallen.

Euer Senior Willi Tasch



Otto Weiland

Von einem Menschen,
der einen Teil des Weges mit uns gegangen ist,
wird immer etwas zurückbleiben:
etwas von seinen Taten,
etwas von seiner Hoffnung,
etwas von seinem Leben
und alles von seiner Liebe.

Danke

für die stille Umarmung,
für die tröstenden Worte,
gesprachen oder geschrieben,
für einen Händedruck, wenn Worte fehlten,
für die Hilfe und Unterstützung,
für alle Zeichen der Verbundenheit,
durch Blumen, Geldzuwendungen
und das ehrende Geleit
auf seinem letzten Weg.

Mechthild Weiland mit Familie

Lengelfeld unterm Stein, im Oktober 2008



*Unaufmerksam, still und leise
mehren sich die Jahreskreise.
Ein jedes Jahr hat seinen Sinn,
so wie es kommt, nimmt man es hin.*

*Herzlichen Dank den zahlreichen Gratulanten,
die sich zu meinem*

70. Geburtstag

*auf dem Kirchberg einfanden.
Grosse Freude hat mir auch gemacht,
dass so viele aus nah und fern an mich gedacht.
Ein Dankeschön an meine Familie und alle Gäste,
die beigetragen haben zu dem schönen Feste.
Ihr habt Euch alle viel Mühe gemacht
und so Manchen zum Lachen gebracht.*

Wilma Müller

Lengelfeld/Stein, September 2008

- Anzeige -

- Anzeige -

Alte Eichsfelder Sagen aus der Sammlung des Ludwig Bechstein

Wer war Ludwig Bechstein?

Ludwig Bechstein wurde als unehelicher Sohn der Johanna Carolina Dorothea Bechstein und eines französischen Emigranten unter dem Namen Louis Dupontreau geboren. 1810 adoptierte ihn sein Onkel Johann Matthäus Bechstein. Seither trug er den Namen Ludwig Bechstein. Durch seinen Onkel konnte Bechstein die Schule besuchen und 1818 eine Apothekerlehre in Arnstadt, Meiningen und Salzungen beginnen. Später ermöglichte ihm ein Stipendium des Herzogs von Sachsen-Meiningen das Studium der Philosophie, Geschichte und Literatur in Leipzig und München. In Leipzig schloss er sich der Burschenschaft an. Im Jahr 1831 wurde er herzog-

licher Kabinettsbibliothekar in Meiningen, 1840 Hofrat und 1848 Archivar des hennebergischen Gesamtarchivs. Er gründete 1832 den „Hennebergischen altertumsforschenden Verein“. Im Jahr 1842 wurde er in die Freimaurerloge „Charlotte zu den drei Nelken“ in Meiningen aufgenommen.

Bechsteins patriotische Lyrik und seine historischen Erzählungen sind heute kaum noch bekannt. Geblieben sind seine Märchensammlungen (Bechsteins Märchen).

Bechstein sammelte auch Sagen. Sein umfangreiches Deutsches Sagenbuch (1853) ist zwar längst nicht so populär wie seine Märchensammlung, wird aber bis heute gern als Kom-

pendium des deutschen Sagenschatzes verwertet. Auch Bechsteins Veröffentlichungen über Thüringen erlebten immer wieder Neuauflagen, beispielsweise sein Band in der Reihe Das malerische und romantische Deutschland.

Mit der Biographie über seinen Adoptivvater, die den Titel „Dr. Johann Matthäus Bechstein und die Forstacademie Dreißigacker. Ein Doppel-Denkmal von Ludwig Bechstein“ trägt, schuf er 1855 die erste eigenständige Lebensbeschreibung eines deutschen Forstmannes in Buchform überhaupt.

Quelle: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie
(de.wikipedia.org)

Die wilde Kirche

Auf den Ohmberg im Eichsfeld kam auf seinem Bekehrungsgange durch Thüringen auch der heilige Bonifazius und zerstörte dort eine heidnische Opferstätte auf einem Felsen, der noch jetzt der große Stein heißt.

Dort pflanzte er ein Kreuz auf und predigte von einem grausam steilen Felsen, der, vom Ohmberge abgerissen, ganz einzeln sich erhebt, fast wie der erst spät wieder zugänglich gemachte Bonifaziusfels beim Schlosse Altenstein, und dieser Fels und Ort heißt noch heute die wilde Kirche.

An des Berges Fuß gründete Bonifazius ein

Kloster, das hieß zu den drei Annen. Als einstens eine furchtbare Pest das Eichsfeld verheerte und die Geistlichen dahingerafft hatte, sollen neugeborne Kinder zur wilden Kirche getragen und allda von einem Einsiedler getauft worden sein.

Es ist dort nicht so recht geheuer; manche haben schon wundersamen Glockenklang vernommen, und eine Frau erblickte selbst die Glocke, silberhell in offner Glockenstube hängend über einem auch offenen überherrlichen Dome, darinnen die Kerzen brannten und ein greiser Bischof das heilige Amt hielt.

Ganz erstaunt eilte das Weib, ihren Mann zu rufen, als sie ihn aber endlich gefunden hatte und zur Stelle führte, war die Kirche verschwunden, gleich der Geisterkirche am Ochsenkopf und auf Burg Waldstein.n.

Quelle: Ludwig Bechstein,
Deutsches Sagenbuch, Leipzig 1853

Der Mönch von Reifenstein

Im Eichsfeld zwischen Worbis und Mühlhausen lag ein Kloster des Namens Reifenstein, das war uralten Ursprunges. Ein Kriegsobrist des Hunnenkönigs Attila, welcher Rive hieß, kam in diese Gegend, ersah sich einen Berg und baute eine Burg darauf, die er Rivestein nannte. Noch ist ihre Stätte gekannt und heißt die alte Burg, der Wald um sie her wird der Burghagen genannt. In später Zeit erwarben die Grafen zu Gleichen und Tonna, denen auch die nahe Burg Gleichenstein gehörte, den Reifenstein, und einer dieser Grafen namens Ernst, welcher söhnelos war, gründete im Tale unter dem Burgherge ein Zisterziensermönchskloster, dazu er Mönche aus dem Kloster Volkenrode nahm und es reich begabte. Damals war das Land umher noch kaum bebaut, nur ein Dörflein, Albolderode, lag in der Nähe. Durch gute und schlechte Zeiten brachte Kloster Reifenstein sich hin, bis die allerschlechtesten ihm kam, die Zeit des Bauernkriegs. Da war im Kloster ein nichtsnutzer Mönch des Namens Heinrich Pfeifer, eigentlich Schwertfeger, dem gefiel es nicht in der Kutte und in der Zucht, war tückischen, verschlagenen, boshaften Wesens, musste oft wegen seiner schlechten Aufführung Pönitentz tun, und da er dies satt hatte, entsprang er aus Reifenstein, zog die Kutte aus und mit ihr den Christen, ja den Menschen. Er warf einen tödlichen Hass auf alle Klöster, vor allem aber auf Reifenstein, rannte nach Mühlhausen und begann dort sein aufwieglerisches Treiben, brachte Verwirrung und Zwietracht zwischen Rat und Gemeinde, verband sich mit dem von Alt-

stadt entlaufenen Pfarrer Thomas Münzer und wiegelte unter Vorwand und Larve der Berechtigung aus göttlichem Wort das gemeine Volk auf, dem nichts lieber war, als nicht zu arbeiten und Korn und Tuch den Reichen aus christlichem Recht abzufordern, denn Christus habe geboten, sagten diese Kommunisten von 1525, mit den Dürftigen zu teilen. Wer da nicht willig gab, dem ward das Seine mit Gewalt genommen. Als der Pfeifer sich sicher sah in einer Rotte aufwieglerischen Gesindels, da hatte er einen schönen Traum – die Rottführer solcher Art haben immer schöne Träume – wie er eine große Herde Mäuse in den Sack jagte, das deutete er also, dass er, der Pfeifer, den ganzen Adel und die Klerisei auf dem Eichsfeld und im Thüringer Lande zu vertilgen und aufzureiben von Gott berufen sei, unternahm daher, trotz Münzers Widerraten, einen Raubzug ins Eichsfeld, brach und verbrannte Klöster und Burgen, während der Schwarmhaufe von Langensalza die Klöster Schlotheim und Volkenrode verwüstete und den Raub nach dem Dorfe Germar nahe Mühlhausen führte; dorthin kam die Bande Pfeifers mit neun Wagen voll Glocken, Haus- und Kirchengesäß und Geschmeide. Da empfing sie der Münzer freudiglich als echt christliche Brüder und hielt ihnen vom Pferd herab eine Predigt von der Freiheit und Brüderlichkeit und teilte den Raub. Dann wurden die Schloßer Ebeleben und Almenhausen geplündert und verbrannt, andere Klöster auch heimgesucht und wurde nochmals in das Eichsfeld eingefallen und vor Heiligenstadt gerückt. Da ging

es, wie es zu allen Zeiten geht, dass die Bürger teils im Herzen schon dem Aufruhr zugeneigt sind, teils das Herz selbst in der Kniekehle haben und, statt den Raubbanden mit festem Mut entgegenzutreten und ihnen ihr schmutziges Handwerk zu legen, sie einlassen und um die Spitzbuben scherwenzeln. Heiligenstadt nahm die neuen wunderlichen Heiligen mit Karst und Dreschflügel im Dreckkittel so freundlich auf, wie es kaum die lieben Gottesheiligen aufgenommen, wenn solche hätten kommen mögen, und was noch nicht von Klöstern und Schlössern geplündert und verwüstet war, das ward es nun. Ein gewisser Michael Zimmermann lief nach Bartloff, holte Feuer allda und steckte damit Reifenstein in Brand. Als der unsinnige Aufruhr seinen Gipfelpunkt erreicht hatte, setzte Thomas Münzer den trefflichen Pfeifer zum Statthalter in Mühlhausen, und als das Bauernschlachten bei Frankenhausen erfolgt war, entwich auch dieser Held schimpflich zu heimlicher Nachtzeit, wurde verfolgt, eingeholt, gefangen und ihm hernach am Hohlweg nach Buttstädt zu der Kopf abgeschlagen. Er zeigte keine Reue und erlitt den Tod mit trotzigem Gemüte. Für sich selbst hat er nichts erlangt, auch nichts gewollt, aber über die Stadt Mühlhausen brachte er nachhaltiges Weh, schwere Sühne und den lastenden Druck der verbundenen rächenden Fürstenmacht über des Reiches freie Stadt.

Quelle: Ludwig Bechstein,
Deutsches Sagenbuch, Leipzig 1853

Ein Guckloch in der Scheibe

Wenn in früherer Zeit der Winter in unserem Land eingezogen war und sein Zepter schwang, dann geschah es, dass in bewohnten Räumen, wenn sie kalt wurden, Eisblumen, einem bizarren Damastgewebe gleich, von innen an den Fensterscheiben erblühten. Sie waren von verschiedenen Motiven geprägt, und ich dachte und glaubte immer, dass es ein Maler schwer haben würde, wenn er sie in ihrer Vielseitigkeit und filigraner Beschaffenheit abzeichnen sollte. In Räumen von Häusern, die nicht begangen und bewohnt wurden, da sprossen sie nicht an den inneren Fensterscheiben empor. Dafür aber in Schlafzimmern und in Küchen über Nacht. In der Küche begannen sie dann durch die Wärme des Ofens abzutauen, sich in Wasser aufzulösen. Schnell musste man dann sein, damit das Tauwasser nicht über die Fensterbank lief. Immer eifrig wischen und am besten ein zusammengefaltetes Handtuch auf die Fensterbank legen. Das Handtuch war hernach

klatschenass und musste ausgewrungen werden, mitunter auch ausgewechselt durch ein anderes. Reizvoll war es, wenn man ein Guckloch in die Eisblumen geschaffen hatte. Ganz dicht musste man mit dem Mund an die Scheiben heranrücken, ihn rund formen und intensiv den warmen Atem mit einem geheimnisvollen „Huuuu“ darauf hauchen. Und das mehrere Male! So ergab sich denn ein kleines rundes Loch, durch welches man hinaus auf die Straße, den Hof usw. blicken konnte. Viel war nicht zu sehen, aber immerhin hatte man ein Guckloch in der vereisten Scheibe. Das war schon eine tolle Angelegenheit, und es schien, als habe die Welt da draußen ein anderes Gesicht. War es noch recht kalt im Zimmer, dann wuchs das Loch in Sekundenschnelle wieder zu. Sollte es das nicht, dann musste erneut die warme Atemluft pausenlos eingesetzt werden. Kratzte man jedoch mit dem Fingerchen am Reif der Eisblumen, hui - dann lief es einem eiskalt erschauernd über

den Rücken. Die wärmeschützenden Doppelfenster von heute lassen keine Eisblumen mehr entstehen, und die Menschen unserer Zeit haben auch kein Verlangen mehr danach. Wenn die Zeit noch weiter schreitet, und wenn davon einstens erzählt wird, dann wird es schon Leute geben, die mit dem Kopf schütteln und meinen, was muss das für eine Generation gewesen sein, deren Kinder mit Begeisterung Löcher in die vereisten Fensterscheiben hauchten, um das kleine Stückchen Wunderwelt da draußen zu erblicken und mit Wonne zu bestaunen. So hat denn jede Epoche ihr eigenes Gesicht, gleich, ob es gefällt oder auch nicht! Die Natur mit offenen Augen zu betrachten, ist wundervoll und kostet oftmals kein Geld! Dass das eine oder das andere schön war, weiß man erst dann, wenn es vorbei ist und man es nicht mehr besitzt und es auch niemals wieder zurückkommt.

Anneliese Blacha
In: „Spinnstubengeschichten“

Der Teufel mit der Bohnenstange

Es gab einmal ein Ehepaar, welches nicht reich, jedoch recht glücklich miteinander verheiratet war. Schon alle seine Künste hatte das Teufelsvolk aufgeboden, und keine Macht der Welt und der Hölle hatte vermocht, das Ehepaar zu entzweien. Ganz im Gegenteil, es war fast, als wüchse nach jedem fehlgeschlagenen Versuch das Ehepaar noch fester und inniger zusammen.

Ja, und bei so etwas, wer kann's verdenken, da hat selbst ein sehr gewiefter Oberteufel seine Probleme. Denn es ist ja halt so, gerade das Gute brennt und juckt dem Bösen unter den Nägeln. Und er scheut weder Stege noch Wege, keinerlei Zeit und Anstrengung, um alles zu verderben und es hinab in den Schlamm zu ziehen! Da es ihm nun nicht gelang, versuchte er ein altbewährtes Mittel, sich einer anderen Person zu bedienen.

Wie er nun so hin und her grübelte, fiel ihm die Nachbarin der Eheleute ein. Er kannte sie schon lange und wusste, sie war böse, neidisch und recht geschwätzig, obwohl sie keinen einzigen Zahn mehr im Munde hatte. Und ihr Gewissen, das hatte schon gleich nach ihrer Geburt Schaden erlitten und war im Laufe der Zeit sogar fast abhanden gekommen! Vielleicht war es auch versäumt worden, ihr ein normales zu geben! Der armselige Rest, der davon noch existierte, glich einem abgenutzten, schmutzigen und durchlöchernten Scheuerlappen.

Er wusste genauestens Bescheid, wohin die Füße diese Frau trugen, und deshalb lehnte er eines schönen Tages seinen Körper, mit seinem besten Frack bekleidet und mit einem Zylinder auf dem Kopf, an die Dorflinde. Kurze Zeit später öffnete sich das gegenüber liegende Hoftor, und heraus trat die Nachbarin.

Als sie nun neugierig sich der Linde zu nähern versuchte, um sich den wunderlichen Mann dort zu betrachten, winkte er sie gleich zu sich heran. Sie kam auch sofort. Er tat nun recht freundlich und geheimnisvoll und befragte sie nach dem Ehepaar aus der Nachbarschaft.

„Ach“, meinte sie, „wie sollen die schon sein.“ Schlecht seien die doch auch, die ganze Welt sei so. „So?“ fragte der Teufel, und er war fürwahr erstaunt dabei. „Wo gibt's in der Welt was Gutes?“, krächzte sie und reckte ihren häss-

lischen Kopf, ob sie denn das nicht den beiden mal beibringen könne, dass es bei ihnen untereinander mit der Treue nicht so ganz stimme.

Das täte sie mit größter Wonne, antwortete sie ihm, aber da es ihm anscheinend auch danach

gelüste, diesem Ehepaar Zwistigkeiten zu bereiten, erbat sie sich von ihm dafür ein Geschenk. Er sei ja, wenn sie ihn so betrachte, ein feiner und reicher Herr, welches er alsbald bejahte. „Welch ein ausgekochtes Biest“, schwirrte es ihm durch den Kopf, „denn wie es scheint, kommt sie an Schlechtigkeit und Raffinesse noch ein gehöriges Stück vor mir.“ Nach ihrem Wunsch nun befragt, äußerte sie sich, sie wünsche sich ein paar neue, rote Schuhe, aber, bitte schön, welche vom Nobelsten und Feinsten! Worauf er beteuerte, diese Schuhe ihr zu übergeben, aber sie müsse, wie bei jedem ordentlichen Geschäft, eine Frist ansetzen, denn ohne Vereinbarung gäbe es auch keinerlei Bedingungen! „In einer Woche, um diese Zeit und Stunde, an diesem Platze“, antwortete sie ihm, aber er solle dabei die Schuhe nicht vergessen!

Sogar ein Teufel gibt sich alle Mühe, sein Wort zu halten, und so stand er denn zum verabredeten Zeitpunkt pünktlich an Ort und Stelle. Zu seiner großen Freude hatte er schon vom Unfrieden, dem Zank und Streit im Nachbarhaus, vernommen und sich schon mehrmals kräftig die Hände gerieben. Aber zu ihr, da hielt er dann doch ob ihrer großen Schlechtigkeit einen gehörigen Abstand. Deshalb hatte er eine Bohnenstange mitgebracht, an welcher er das Paar nagelneue Schuhe vorn befestigte. Daran aufgespießt schob er sie zu ihr herüber und machte sich danach ohne jede Umschweife und Verzögerung sofort auf die Heimreise.

Anneliese Blacha
In: „Spinnstubengeschichten“

Hinweis: Der Abdruck aller Texte erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Huckepack Vom verunglückten Nikolaus

*Als ich in meinen jungen Jahren
noch fidel war und unerfahren,
da machte ich mal huckepack
mit dem großen Knecht-Ruprecht-Sack.*

*Und als ich war bei Familie Schlumm,
da ging es auf einmal „bum, di bum“;
da fiel der Ruprecht mitsamt dem Sack
die Treppe hinunter im huckepack.*

*Wer trug die Schuld, wer war's gewesen,
hier steht's geschrieben, jeder kann's lesen:
die ganze Schuld an diesem Kummer
trug nur allein - die Stiefelnummer.*

*Drum den Rat für jedermann:
zieht euch keine großen Schuhe an,
sonst fällt man leicht wohl auf die Nase
und hinterher - dann auf die Straße.*

Anneliese Blacha

lichen Kopf dicht an den des Teufels heran. Unwillkürlich zuckte der Teufel um einiges zurück. „Ha, vielleicht ist es bei denen mit der Treue auch nicht so weit her wie alle Leute denken?“ Bei diesem Ausspruch traf ihn ein schadenfroher und hämischer Blick aus ihren kleinen, schwarzen und stechenden Augen, worauf er sich ein wenig schüttelte! „Das war's!“ Innerlich zufrieden grinste er über das ganze Gesicht, ging sofort auf diese ihre Redewendung ein und stellte

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Schulneubau vor 80 Jahren

Die alte Lengenfelder Schule entsprach nicht mehr den Anforderungen eines zeitgemäßen Schulbetriebs, hinsichtlich des schlechten Gebäudezustands und der beengten räumlichen Situation.

Der Lehrbetrieb im Abteilungsunterricht, d.h. zwei und mehr Jahrgangsstufen wurden abwechselnd in einem Klassenraum unterrichtet, was aus pädagogischer Sicht nicht optimal war. Insgesamt standen drei Klassenräume zur Verfügung.

Unter dem Vorsitz des preußischen Amtsvorstehers Ernst Montag (Schulze von 1918-1929), auch zuständig für die Orte Faulungen und Hildebrandshausen, beschloss man am 26.11.1928 im Gemeinderat mit dem Schulausschuss den Schulneubau und den Kauf des Grundstückes hinter dem Friedhof, als Baugrund, der für 5.250 Mark erworben wurde.

Der Amtsvorsteher Ernst Montag wurde in Begleitung des Pfarrers Johannes Krebs (in Lengenfeld von 1928-1957) und des Hauptschullehrers Julian Maßberg (in Lengenfeld von 1928-1949) bei der Regierung in Erfurt wegen des Schulbauvorhabens vorstellig.

Bereits am 09.01.1929 ab die Regierung ihre Zustimmung für den Schulneubau.

Am 14.01.1929 fand eine Sitzung des Gemeinderates statt, bei der Regierungs- und Baurat Otto aus Erfurt und Baurat Reisel aus Mühlhausen anwesend waren.

In dieser Sitzung wurden die Kosten für der Erstellung des Schulgebäudes bewilligt.



Das Hochbauamt Mühlhausen war für den Bauentwurf und die Ausführung in drei Bauabschnitten zuständig.

Den Zuschlag für die Bauausführung erhielt die Bauunternehmung Groß aus Geismar.

Am 23.07.1929 begann man mit dem Bauvorhaben.

Um lange Anfahrtswege für den erforderlichen Sandtransport zu vermeiden, richtete der Schulze Ernst Montag auf seinem Grundstück in der Nähe zur Baustelle eine Sandgrube ein und stellte den Sand kostenlos zur Verfügung (die Sandgrube mit dem Gelände wurde erst Ende der fünfziger Jahre von der LPG egalisiert).

Am 21.09.1929 erfolgte die Grundsteinlegung und kurze Zeit später wurde Richtfest gehalten.

Das Foto anlässlich der Einweihungsfeier der neuen Schule am 09.10.1930 zeigt, sitzend von links: Lehrerin Wolfram, Pfarrer Johannes Krebs, Lehrer Richardt, Schulze Franz Müller (von 1929-1945), Handarbeitslehrerin Theresia Montag

Stehend von links: Hauptlehrer Julian Maßberg, Lehrer Leister, Lehrer Dietrich.

Manfred Schröder

Vor 50 Jahren stand im Lengenfelder Echo ... Dezember 1958: „Leute aus dem alten Lengenfeld“

Kiewärtens (Kuhhirtens) Chrischtoffel sichelte im blauen Kittel bei der „Schwarzen Brücke“ Sarnmatzen (Binsen) ab, die er als Streu für seine Ziegen verwenden wollte. Neben ihm stand sein Tragekorb. Ein paar Bekannte kamen des Weges, und es entspann sich folgendes Gespräch. „Na, Chrischtoffel, hädann ä Braantwien meet?“ — „Ach, daan brüch ich nit. Hee fließt je Wasser genuck, daas äs gesuind, un mee werd nit besoffen. In d'r Christnaacht sall je ‚s Wasser vun zwälve bis äine Wien si.“ -- „Hesde's dann schuint gepawirt?“ — „Je natierlich; do ben ich mol üm zwölwe ans Blanktalswasser bin Harz Kasper sin Hüüs gegenn un wull mich sö raicht lawe. Vun Wien han ich nicht geschmaacht. Daas Wasser bläib Wasser. Awwer de Engel han ich heert singe, 's kamb :sö vum Wawer-biel her. So waas Scheenes han ich millabig na nit gebeert.“

Der alte Gemeindediener Anrees Müller war ein Eichsfelder von echtem Schrot und Korn. Beim „Üsklingeln“ machte er nicht viele Worte. Dabei verstand er es, die trockenen amtlichen Texte der Bekanntmachungen dem Volke mundgerecht zu machen, indem er sie oft in

platter Sprache verkündete, zuweilen mit originellen Zusätzen und Erläuterungen. — „Daar Mann met dan Schlappohren äß do! Schwiene bie Julchen!“ — oder: „Fickel im Klöoster!“ schallte es durch die Gassen, und jeder wusste, dass im Gasthof „Zur Krone“ oder in Kloster Zella Ferkel zum Verkauf standen. Für ihn war, wie für die Alten um 1900 überhaupt, Hochdeutsch eine Fremdsprache, die man nur mangelhaft beherrschte, und bei der man immer wieder ungewollt in Platt verfiel. So übersetzte er denn jeden Text, der ihm langatmig und gespreizt erschien, kurz und treffend in die Volkssprache, sein liebes Lengenfelder Platt.

Lästige Frager, die ihn unterwegs auf seinem Gange zwischen den Ausrufstationen um die neuen Bekanntmachungen anhielten, fertigte er ab mit der Bemerkung: „Nischt vörr Battelliete, nischt vörr Battelliete!“ Schlichtheit und Derbheit paarten sich bei ihm mit Frohsinn und Humor. Manches Scherzrätsel, von ihm selbst ersonnen, lebt noch heute im Volke weiter. — War ässan d'r kreßte Räubvöl? (D'r Gerichtsvollzir or Axkutter.) — Was stettan am letzten Hü-se? (s ohnäinsletzte = zweitletzte.) Wo hot-

tan ‚s Schwien de mäisten Höre? (Üssewänn.) — Wann werd dann de Kuh wörr zum Reend? (Wann se geschlacht äss ^ do gitts kann Kuffläisch, do gitts Reendfläisch.)

Solche und ähnliche Scherzrätsel hatte Anrees immer vorrätig und wusste sie bei passender Gelegenheit an den Mann zu bringen. Vetter Anrees ließ sich nicht verblüffen. Er parierte schlagfertig dämliche Anreden. Ein Halbwüchsiger, der ihm zurief: „Na, Vetter Anrees, dee räucht je kalt!“ erhielt zur Antwort: „D'r Dampf get derch de Hosen!“ Zähl hing Vetter Anrees am Althergebrachten. Mit Liebe und Hochachtung sprach er von seinem Jugendlehrer, dem „alen Michel“, wie der im Jahre 1878 verstorbene, als tüchtiger Schulmann gerühmte Lehrer Michael Lorentz im Volksmunde hieß.

Der letzte Tag im Jahr war für Anrees der schönste. Brachte er ihn doch in den Genuss eines alten, einträglichen Gemeindeprivilegs. Von Haus zu Haus zog er dann, den Quersack über der Schulter und das ungefüge Nachtwächterhorn unterm Arm, das „nuiwe Johr“ zu blasen. Und in des Quersacks gähnende

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

Dezember 1958:

„Für alle Lengenfelder einmal etwas Neues“

Höhlung flossen Würste, Speckstücke, „hartes Wark“ (Hülsenfrüchte) und allerlei sonstige für Küche und Haushalt nützliche Sachen, während der Geldbeutel am Ende der Runde eine beachtliche Schwere aufwies. (Eichsfeldia Nr. 73, 30. 3. 1911.)

Nachdem der alte Gemeindediener sich zur Ruhe gesetzt hatte, ging seine Frau Mriene in die Zigarrenfabrik. Nun musste Vetter Anrees das Essen kochen; aber es blieb ihm noch Muße genug, um bei schönem Wetter stundenlang im Fenster zu liegen, sich von Passanten ansprechen zu lassen und mit ihnen Gespräche über das Wetter oder über Dorfneuigkeiten zu führen. Wenn aber ein Neugieriger fragte: „Was kochte dann hitte, Vetter Anrees?“, dann bekam er regelmäßig zu hören: „Oh, an bischen Katüffelsoppen, än bischen Katüffelsoppen!“ [...]

F.L.

Am 4. 1. 1959 führt die Sparte Geflügelzüchter erstmalig eine Geflügelschau durch. Es ist dieses Unternehmen für unsere junge Sparte keine leichte Aufgabe. Hoffen wir aber, dass wir mit Unterstützung aller Einwohner von Lengefeld; besonders der Staatsorgane, unsere Schau zu einem vollen Erfolg führen. Ein erfahrener Zuchtrichter aus Suhl wird jedes einzelne Tier auf Schönheit und Form beurteilen. Jeder Besucher kann sich dann auf Grund der Beurteilung, die an dem Käfig angebracht ist, überzeugen, wie die einzelnen Hühnerrassen sein sollen und wie nicht.

Die Schau ist natürlich mit Unkosten verbunden. Aus diesem Grunde bitten wir die Einwohner von Lengefeld, unsere Schau recht zahlreich zu besuchen. Der Eintrittspreis beträgt –,50 DM. Außerdem findet noch eine Verlosung statt. Hier winken dem Gewinner schöne Preise. Die Schau findet in der Turnhalle statt. Alle weiteren Überraschungen finden Sie bei Ihrem Besuch.

In diesem Sinne ruft euch die Sparte Geflügelzüchter zu: „Unterstützt uns durch euren Besuch am 4. 1. 1959 in unserer Züchterarbeit! Auch wir züchten nicht allein für uns, sondern im Interesse der Reinerhaltung unserer schönen Hühnerrassen und somit zur Steigerung der Eierproduktion. Überlegen wir doch einmal, dass die Vorfahren unserer jetzigen Hühner eine Legeleistung von höchstens 30 Eier pro Jahr aufzuweisen hatten, wogegen im Augenblick der Schnitt pro Huhn im Jahre bei 180 Eier liegt. Das ist unbedingt ein Erfolg. Dieser war aber nur möglich durch fleißige Züchterarbeit

Gerade die Ausstellungen sollen uns Züchtern den nötigen Ansporn geben, in unserer Arbeit nicht stehen zu bleiben.

Mit der Steigerung der Eierproduktion und der Ablieferung jeder anfallenden Feder wollen wir unseren Beitrag zur Erhaltung und Festigung des Friedens leisten. Auch die kleinste Tat ist ein Baustein auf dem Wege zum Sozialismus.

Sparte Geflügelzüchter
Lengefeld u. Stein..

Aus unserer Ministrantenzeit vor 60 Jahren

Unter Pater Florentin O.F.M (Ordo Fratrum Minorum; Franziskaner), der als Vikar für den erkrankten Pfarrer Krebs seit 1947 in der Pfarrei von Lengefeld unterm Stein tätig war, begann unsere Ministrantenausbildung im Jahre 1949.

Zwei Voraussetzungen mussten dafür mindestens erfüllt sein:

1. Zunächst war es nach unserer Erstkommunion, etwa im Alter von 9 Jahren, überhaupt möglich, Messdiener sein zu dürfen. Pater Florentin in seiner erzieherischen Strenge brachte uns dazu, sich ehrenvoll für den Altardienst zu begeistern.

2. Bevor die lateinischen Messgebete nicht einwandfrei auswendig gekonnt waren, ließ Pater Florentin keinen als Ministranten am Altar zu.

Wenn wie Aspiranten unseren Freizeitvergnügen im Dorf nachgingen, trug es sich nicht selten zu, dass er, der oft am Nachmittag im Ort unterwegs war, sich einen oder zwei von uns schnappte und wir ihm die lateinischen Messgebete gekonnt oder weniger gekonnt vortragen mussten. Schwierigkeiten bereiten uns immer die längeren Gebete, wie zum Beispiel das Confiteor und wir waren froh, wenn wir bereits mit dem mea culpa die Hälfte erreicht hatten.

Erst nachdem wir die Gebete wie im Schlaf beherrschten, wurden wir einem Obermessdiener zugeteilt, der mit uns alles andere, was zum Altardienst gehörte, einübte.

Es trug sich auch mehrmals zu, dass Pater Florentin wegen einer Krankensalbung (damals hieß es „Letzte Ölung“) aus dem Pfarrhaus zur Hauptstraße eilte, zwei von uns Jungen, die



gerade auf der steinernen Verladerampe der Gede saßen, aufforderte, sich mit ihm zur Sakristei zu begeben, um sich im Messdienergewand mit der Ewigen-Licht-Lampe und einem Glöckchen in der Hand zu Schwerkranken auf den Weg zu machen.

Spaß bereitete uns Burschen stets vor der Messe die Glocken zu läuten, vor allem, wenn sie wieder zum Schweigen gebracht werden mussten, so dass wir uns an den Seilen festhielten und wir kleinen Kerle als Gegengewichte ganz schön in die Höhe baumelten.

Auch die Klapperrundgänge der eingeteilten Messdienergruppen im Oberland, Mitteldorf und Unterland zur Karwoche sind mir recht gut in Erinnerung geblieben, vor allem wenn die neue Klapper, die Tischler Lemmel anfertigte, zu Einsatz kam.

Das beigefügte Foto zeigt Pater Florentin mit seiner Ministrantenschar auf unserem Ausflug 1951 zum Hanstein. Sicherlich wird sich mancher ehemalige Lengenfelder Messdiener auf dem Foto wiedererkennen.

Manfred Schröder

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. bis 31. Dezember 2008

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenfeld.de>.

Montag, 1. Dezember

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Jakob u. Anna Hahn, SSohn Jakob u. Angeh.

Dienstag, 2. Dezember

14:00 LFS Seniorenmesse (B) mit Seniorennachmittag f. Alois u. Anna Ständer, Sohn Josef u. Angeh.

Mittwoch, 3. Dezember

Hl. Franz-Xaver

14:00 FAU Seniorenmesse (BA) mit Seniorennachmittag f. Leb. u. Verst. Fam. Berger u. Fischer

Donnerstag, 4. Dezember

Hl. Barbara

16:00 LFS Sternsingertreffen im Pfarrheim

17:00 LFS Hl. Messe im KH (B)

Freitag, 5. Dezember

06:00 HBH Roratemesse (B) mit Frühstück

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

Samstag, 6. Dezember

Hl. Nikolaus

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Elisabeth u. Josef Vollmer, Kinder u. Angeh. u. f. Angeh. Fam. Richwien

Sonntag, 7. Dezember

2. Adventssonntag

08:30 FAU Hochamt (B) f. Loni u. Robert Henning u. Angeh.; f. Heinrich u. Maria Vogt, Kinder u. Angeh.

10:00 HBH Hochamt (B) f. Leb. u. Verst. Fam. Weber u. Müller

14:00 LFS Taufgottesdienst Clara Petri

Montag, 8. Dezember

HF der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria

08:00 FAU Hl. Messe (A)

Dienstag, 9. Dezember

06:00 LFS Roratemesse (B) f. Heinrich Morgenthal u. Angeh.

15:30 LFS Nikolausfeier f. Kinder und Messdiener

Mittwoch, 10. Dezember

06:00 FAU Roratemesse (B) mit Frühstück zur immerwährenden Hilfe für alle Kranken

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

Donnerstag, 11. Dezember

Hl. Damasus

17:00 LFS Hl. Messe im KH (B)

Freitag, 12. Dezember

U.L.F. v. Guadalupe

06:00 HBH Roratemesse (B) mit Frühstück

Samstag, 13. Dezember

18:00 FAU Vorabendmesse (B) f. Paul Fischer u. Angeh.; f. Leb. u. Verst. Fam. Fischer u. Schütze

Sonntag, 14. Dezember

3. Adventssonntag Gaudete

Joh. vom Kreuz, Berthold

08:30 LFS Hochamt (B) f. Josef u. Elisabeth Richwien u. Heinrich u. Emma Arnold

10:00 HBH Hochamt (B) f. Alois Preiß u. Angeh.

Montag, 15. Dezember

Wunibald, Christiane, Carlo

08:00 FAU Hl. Messe (A)

Dienstag, 16. Dezember

Adelheid, Sturmius

06:00 LFS Roratemesse (B) mit Frühstück zur immerwährenden Hilfe für alle Kranken

Mittwoch, 17. Dezember

06:00 FAU Roratemesse (B) ohne Frühstück

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

19:00 LFS Advent für Mitarbeiter im KH

Donnerstag, 18. Dezember

14:00 LFS Advent für ehemal. Mitarbeiter im KH

14:30 HBH Seniorenmesse (B) anschließend Nachmittag im Saal zur immerwährenden Hilfe für alle Kranken

Freitag, 19. Dezember

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

Samstag, 20. Dezember

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Pfarrer Richard Fick

Sonntag, 21. Dezember

4. Adventssonntag

08:30 FAU Hochamt (B) f. Elisabeth Klotz 1. JA; f. Elisabeth Stützer u. Angeh.

10:00 HBH Hochamt (B) für die Pfarrgemeinde

Montag, 22. Dezember

08:00 FAU Hl. Messe (A)

14:00 LFS Advent für Patienten im KH

Dienstag, 23. Dezember

Joh. v. Krakau, Viktoria, Dagobert

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 24. Dezember

Adam u. Eva

Heiligabend

16:30 HBH Kinderkrippenfeier

18:00 LFS Christmette (B) f. Agnes u. Martin Hahn, To. Helga u. Angeh.; f. Albert Ruhland, So. Armin u. Leb. u. Verst. Fam. Ruhland u. Körner

22:00 FAU Christmette (B) f. Konrad Gaßmann

Donnerstag, 25. Dezember

Weihnachten

Hochfest der Geburt des Herrn

08:30 LFS Hochamt (B) f. Heinrich Leister, Eltern u. SEltern, Leb. Verst. Fam. Lemmel u. Leister u. Angeh.

10:00 HBH Hochamt (B) f. Herrmann Oberthür u. Angeh.

14:00 FAU Weihnachtsandacht

Freitag, 26. Dezember

Hl. Stephanus

08:30 LFS Hochamt (B) f. Edith Scharf 1. JA; f. Leb. u. Verst. Fam. Edith u. Josef Scharf, Elisabeth u. Josef Richwien

10:00 FAU Hochamt (B) f. Georg u. Anna Anhalt u. Angeh.

Samstag, 27. Dezember

Hl. Johannes, Evangelist

18:00 FAU Vorabendmesse (B)

Sonntag, 28. Dezember

Fest der Hl. Familie

08:30 HBH Hochamt (B)

10:00 LFS Hochamt (B) mit Jahresschluß f. Leb. u. Verst. Fam. Rudolf Töpfer, Karl Witzel u. Margaretha Müller; f. die Verstorbenen dieses Jahres

Montag, 29. Dezember

5. Tag der Oktav

08:00 FAU Hl. Messe (A)

Dienstag, 30. Dezember

6. Tag der Oktav

18:00 HBH Jahresschlußmesse (B) für die Verstorbenen dieses Jahres

Mittwoch, 31. Dezember

7. Tag der Oktav

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

17:00 FAU Jahresschlußmesse (B) für die Verstorbenen dieses Jahres

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 31. Dezember 2008

07.12.2008

10.00 2. Sonntag im Advent
gemeinsamer Gottesdienst

14.12.2008

14.00 3. Sonntag im Advent
(in Großtöpfer)
Wir laden wieder alle Gemeindeglieder aus den Dörfern unseres Pfarrbezirkes herzlich ein zu der mit der katholischen Gemeinde Großtöpfer gemeinsamen Ökumenischen Adventsandacht in der evangel. Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer
anschl. gemeinsame Adventsfeier im Bürgerhaus Großtöpfer.
(Der Fahrdienst bringt Sie auch danach wieder nach Hause.)

21.12.2008

09.00 4. Advent
(im St. Elisabeth- Krankenhaus)
Musikalische Adventsgottesdienst mit Heiligem Abendmahl mit dem Singkreis Großtöpfer

24.12.2008

16.00 Heilig Abend
Vespermesse mit Krippenspiel

25.12.2008

10.30 1. Christtag (in Großtöpfer)
Um das Christfest wieder mit der gesamten Gemeinde feiern zu können, kommen wir zu einem gemeinsamen Abendmahlgottesdienst zusammen (Gemeindepädagogin Münchow, Beinrode)

31.12.2008

16.30 Silvester
mit Heiligem Abendmahl

04.01.2009

10.30 2. Sonntag nach dem Christfest
(in Großtöpfer)

Gemeindeveranstaltungen

Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

Christenlehre der Klassen 1–6
in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr mit Frau Dornhofer im Pfarrhaus Großtöpfer

Krippenspiel

Alle Kinder, die noch mitspielen wollen, melden sich bitte umgehend bei Pfarrer Brehm. Wir treffen uns zu den Proben nach entsprechenden Terminabsprachen.

Konfirmandenunterricht

Samstag, der 13.12.2008, 09.00 – 12.00 Uhr mit Gottesdienst und Feier zum 3. Advent ab 14.00 Uhr

Junge Gemeinde

In Absprache mittwochs, 18.30 Uhr, Fahrdienst nach Lindewerra, Anmeldung bei Pfr. Brehm: 10.12.2008

Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Sie sind wieder herzlich eingeladen zur Adventsfeier am Mittwochnachmittag, dem 10.12.2008 um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer mit Liedern, Geschichte und gemeinsamen Gespräch im Kerzenlicht. Sollten Sie schon Plätzchen gebacken haben, können Sie gern eine Kostprobe mitbringen! So wird unsere Tafel bunt. Und es wird sicher allen schmecken!
Schluss soll gegen 17.00 Uhr sein. (Für Fahrdienst Hin- oder Rückfahrt bitte anrufen!)

Gemeindekirchenrat

Unsere nächste Versammlung wird am Dienstag, dem 09.12.2008 um 19.30 Uhr im Gemeinderaum Großtöpfer stattfinden.

Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19.00 Uhr:
im Dezember in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

im Januar in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Fahrdienst-Telefon: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

Alles hat seine Zeit Advent ist im Dezember

Rhythmus gehört zum Leben der Menschen. Dies weiß nicht nur die Bibel, sondern das haben Menschen seit Jahrhunderten erfahren: Es tut gut, mit abgegrenzten Zeiten, mit Rhythmen, die unser Leben gliedern, zu leben. Sie geben Zeit zum Aufatmen, sie geben der Seele Raum zum Innehalten und Entspannen. Es gibt einen Rhythmus des Lebens, einen Rhythmus des Jahres, einen Rhythmus des Tages. Seit Jahrhunderten ist dieser Rhythmus für viele von der christlichen Tradition geprägt.

Gerade die Adventszeit ist eine besondere Zeit des Jahres. Es ist eine Zeit der Einkehr und der Stille, der Vorfreude und der Erwartung. Nach dem Ewigkeitssonntag (Totensonntag) ist für vier Wochen Raum, sich auf Weihnachten vorzubereiten. Doch manche wollen aus den vier Wochen fünf, sechs oder mehr machen. An manchen Orten sind bereits Mitte November Straßen und Geschäfte weihnachtlich geschmückt. Worauf sollen wir uns eigentlich noch freuen, wenn der Lebkuchen schon ab August auf dem Tisch steht, alles immer gleich verfügbar und damit beliebig ist?

„Können Sie noch warten?“ auf die Zeit der Vorfreude, darauf, dass die nachdenklich stimmende Dunkelheit des November vom wärmenden Kerzenschein im Advent abgelöst wird? Die Adventszeit mit ihren besonderen Farben und Düften, mit Lichterglanz und Weihnachtsbäckerei braucht ihren festen Rahmen, wenn sie ihre Bedeutung und ihren Sinn nicht verlieren soll. Nur dann können wir wahrnehmen und erleben: „Kommt Zeit, kommt Advent“, die Ankunft Gottes.

(http://www.ekd.de/advent_dezember/index.html)

Gott spricht: Ich habe die je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. (Jer 31,3)

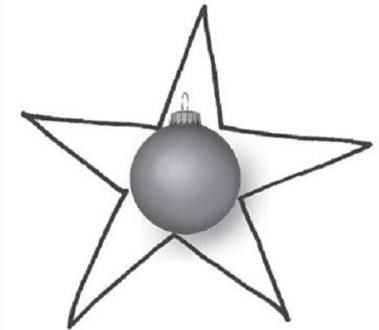
Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

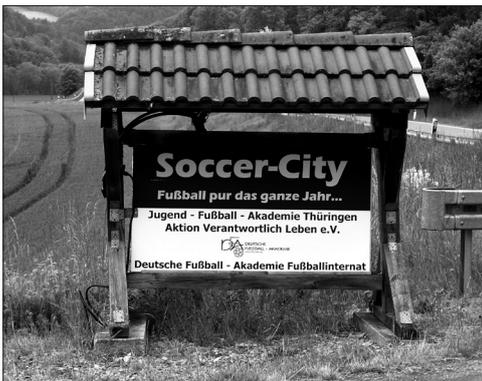
E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengenfeld-stein.de>



Wo liegt „Soccer-City“?

Wo einst der Reisende das Schild Hagemühle am Ortsausgang Lengelfeld unterm Stein entdecken konnte, da prangt jetzt ein Hinweisschild mit der Aufschrift „Soccer-City“. Viele ältere Bürger wundern sich darüber und fragen sich verduzt, was dies denn heißen könnte? Für alle, die diesen englischen Slangausdruck für dieses Wort nicht kennen, denen sei zur Beruhigung gesagt, dass „Soccer-City“ ganz einfach so viel wie Fußballstadt heißt. Warum steht dann nicht auch Fußballstadt dran, werden sich nun wieder einige fragen? Ganz einfach, Soccer-City, ist aus unserer Sicht besonders gut geeignet, sich zu einem Begriff in der modernen Fußballwelt zu entwickeln, ähnlich wie Coca-Cola zum Beispiel. Markennamen sind heute wichtig. Sie stehen für ein bestimmtes Produkt und beinhalten eine wichtige reale oder fiktive Botschaft für den Kunden. Und so ist es auch mit Soccer-City. Wenn Kinder zu uns in den Schulferien ins Fußballcamp kommen, dann erkläre ich ihnen Folgendes: Soccer-City ist die kleinste Stadt der Welt und ich bin der Bürgermeister. Da haben alle Kinder Spaß und freuen sich. Auch die Eltern können sich das Wortgebilde gut merken und bald wird es überall heißen, wir fahren nach Soccer-City. Und viele Menschen in Deutschland werden bald wissen, wo man Soccer-City auf der Landkarte findet. Das klingt doch viel griffiger, als wenn es heißen würde, wir fahren ins Fußballcamp nach Lengelfeld unterm Stein oder in die Fußballstadt L.u.St oder zur Jugend-Fußball-Akademie Thüringen oder sonst irgendwie. Soccer-City klingt nach Abenteuer, Unterhaltung und Freizeitspaß, alles Voraussetzungen die man braucht, um in unserer Spaßgesellschaft erfolgreich arbeiten und überleben zu können. Es nutzt nichts, das beste Produkt zu besitzen. Erst durch seinen Verkauf bringt es Nutzen für alle Beteiligten. Das gilt für alle zur Nutzung oder Benutzung angebotenen Güter oder Dienstleistungen. Meine Soccer-City-Idee hat natürlich auch einen Haken: Manche Besucher von Soccer-City glauben nämlich, dass ich tatsächlich Bürgermeister hier in Lengelfeld unterm Stein sei. „Nein“, sage ich dann und betone, dass es sich bei Soccer-City um einen Marketingbegriff handelt (bitte mit Augenzwinkern lesen!) Na ja, ich hoffe alle verstehen den Spaß und sind bereit, bei der Verbreitung des Stadtnamens mitzuhelfen. Wer einen Aufkleber fürs Auto braucht, mit 10,00 Euro kann er sich die „Stadtzugehörigkeit“ erkaufen. Also los, machen Sie mit. Im nächsten Jahr gibt es dann die erste Fußballkirmes in Soccer-City. Fürs Erste möchte ich Sie aber zu unserem Tag der Offenen Tür einladen. Der findet am 7. Dezember statt und da stehen die Stadttore ab 14.00 Uhr weit offen. Für alle, die unsere Internetadresse noch nicht kennen, Neuigkeiten aus Soccer-City erfahren Sie unter www.soccer-city.



Fotos: Bernward Seipel

eu. Und da ich bei der letzten Wahl des BSV Blau-Weiss 22 Lengelfeld unterm Stein in den Vorstand gewählt wurde ist mir gleich noch der prestigeträchtige Posten des Öffentlichkeitsarbeiters übertragen worden, den ich gleich dazu missbraucht habe, eine neue Internetseite für den BSV in Auftrag zu geben mit der erotischen Bezeichnung www.bsv-lust.de. Hier finden sie immer die neuesten Nachrichten aus dem Be-

wahren sie die Ruhe und suchen sie immer nach den guten Seiten im Menschen, auch wenn es bei manchen scheinbar oder auch offensichtlich keine gibt. Nur so bleibt der Frieden erhalten und ein „schlechter“ Frieden ist immer noch besser als ein „guter“ oder gar „heiliger“ Krieg.

Bernward Seipel
„Bürgermeister“ von Soccer-City



reich Fußball und wenn Zuarbeit geleistet wird, auch aus den anderen Bereichen des Lengelfelder Sports.

Liebe Lengelfelder, tut mir bitte den einzigen Gefallen und bestellt das Lengelfelder Echo nicht gleich ab, wenn Euch eine Meinung eines Autors mal nicht gefält. Es ist eine Meinung. Diese hat ihre Berechtigung und sollte gehört werden. Man muss doch nicht mit dieser Meinung übereinstimmen. Seit dankbar dafür, dass es eine solche tolle Zeitschrift gibt und arbeitet mit daran, dass sie vielfältiger und bunter wird. Ich werde versuchen, meinen Beitrag zu leisten, indem ich immer mal etwas zum Thema Fußball beisteuern werde. Da müssen sie dann auch nicht mit allem einverstanden sein, aber darum geht es doch auch gar nicht. Nur Meinungs Vielfalt bringt uns voran und niemand von uns ist im Besitz der alleinigmachenden Wahrheit. Wir alle können irren und dürfen das auch zugeben, ohne gleich dafür niedergemacht zu werden. Be-

PS: Unsere Hermann-Iseke-Ausstellung ist auch wieder geöffnet und so Gott will, werden wir auch unser Kanonenbahnmuseum bald wieder eröffnen können. Möglichst noch vor dem 16. Dezember, dem 100. Geburtstag des Bahnhofs Lengelfeld unterm Stein. Für die Umsetzung dieses Vorhabens bitten wir um Spenden bei:

Sparkasse Unstrut-Hainich
Kontoinhaber: AVL – Aktion Verantwortlich Leben e.V.
Kontonummer: 0585000727
Bankleitzahl: 820 560 60

Je mehr sie helfen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass es mit der Neueröffnung unseres Museum auch klappt. Gleichzeitig suchen wir engagierte Mitarbeiter für unser Kanonenbahnmuseum, das wir in den nächsten Jahren zu einem heimatgeschichtlichen Regionalmuseum des „Amtes Bischofstein“ weiterentwickeln möchten.

Baufortschritt in unserer Pfarrkirche



Foto: HeimatStudio Medien-Dienste GbR

In den letzten Monaten wurde in unserer Pfarrkirche erstmals ein solider Boden aus Beton eingebracht, wie auf den Bildern zu erkennen ist. Auch die Pfeiler wurden neu eingefasst. Auf dem rechten Bild ist gut zu erkennen, wie dem Mauerwerk mittels einer Dehnungsfuge Luft zum „Atmen“ gelassen wird.

Während der Renovierungsarbeiten wurde an der Wand zum Kirchturm ein altes Fenster entdeckt, welches davon zeugt, dass hier einst die Außenwand der Vorgängerkirche war.

Derzeit sind die Fliesenleger mit dem Verlegen der Blockstufen zum Altar beschäftigt. Wir halten Sie weiter auf dem Laufenden!



Danke!

Für die mir zum 70. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank geht an das Ehepaar Kroll und seine fleißigen Helfer, die für eine schöne Geburtstagsfeier sorgten. Herrn Peter Blümel sei für die musikalische Umrahmung dieses Festes gedankt.

Arthur Mähler

Lengsfeld unterm Stein, im Oktober 2008



SOZIALVERBAND
VdK
HESSEN - THÜRINGEN



Der Ortsverband "Unterm Stein" wünscht seinen Mitgliedern und allen Bürgern für das Jahr 2009 Gesundheit, Glück und Wohlergehen





Auf diesem Wege möchte sich der Lengelfelder Carneval Verein bei allen Helfern rund um die 13.Narrenkonferenz bedanken!

Viele haben mitgeholfen, dass das Wochenende vom 7.–11. November bei vielen Karnevalisten und Gästen aus der Region noch lange in Erinnerung bleibt. Gute Veranstaltungen, ein toller Empfang, ein bestens geschmücktes Dorf und viele Schaulustige. Trotz schlechten Wetters an der Umzugsstrecke war das das Resümee vieler Vorstände der Gastvereine zur Auswertung positiv.

Lengelfeld unterm Stein hat sich top präsentiert. Alle Helfer aufzuzählen, birgt die Gefahr jemanden zu vergessen. Deshalb noch einmal allen herzlichen Dank und willkommen zur „Dankeschön-Party“ am 3. Januar 2009. Nähere Informationen dann in der Weihnachtsausgabe des Echos.

Viele waren dem Aufruf des LCV gefolgt und hatten ihr Haus bunt geschmückt, und so fällt es nicht leicht, 3 Häuser zu prämiieren. Wir hoffen, diejenigen die diesmal nicht dabei sind, sind uns trotzdem weiterhin wohlgesonnen!

Die Wahl fiel auf:
Fam. Mähler, Hauptstr. 90
Fam. Hartleb, Hauptstr. 62
Fam. Hildebrand, Hauptstr. 70

Sie bekommen jeweils zwei Eintrittskarten für unsere Prunksitzung am 21.Februar 2009!

*Peter Kaufbold
Vorsitzender LCV*



Thomas RICHWITZ
Dipl.-Ing. Architekt
Bahnhofstrasse 41
99976 Lengelfeld
unterm Stein
fon 036027-78723
fax 036027-78722
mailto:richwitz@novc.de
www.novc.de



Demokratie braucht Tugenden

Ansprache Bischof Wankes anlässlich des Elisabethempfangs

Erlauben Sie mir heute einmal einen eher ungewohnten Einstieg in meine Ansprache. Im Ratssaal des Stadtrates von Siena befindet sich ein Fresko von Ambrogio Lorenzetti aus dem Jahre 1338 mit dem Titel „Allegorie der guten Regierung“.

[...]Im Sitzungssaal von Siena hängt auf der anderen Seite, diesem Bild gegenüber, ein weiteres Bild von Lorenzetti. Es hat zum Thema: „Die Wirkungen der guten Regierung“. Dort sind der Wohlstand und das blühende Arbeitsleben der Bürgerschaft dargestellt, also gleichsam die reifen Früchte eines Stadtlebens. Die Botschaft ist klar: Es gibt nur gute Früchte für die Bürgerschaft, wenn diese die Tugenden in Ehren hält. Auf den Tugenden ruht alles auf, was Siena groß macht.

diese Fresken, die für den Regierungssitz der freien Republik Siena geschaffen wurden, bieten eine Sicht der Welt, in der die äußere Ordnung aus einer inneren Ordnung entspringt. Diese wird dem Menschen zuteil, wenn er sich verantwortungsvoll für sie entscheidet. Sicherlich erschließen sich die Zusammenhänge nicht auf den ersten Blick und auch manche Begriffe sind uns heute weniger vertraut. Der Begriff Tugend mag so manchen sogar überraschen. Lange war er aus der Alltagssprache verschwunden. Jedoch die heutige Ethik hat die Bedeutung der Tugend in der klassischen Philosophie wieder hergestellt. Sie stellt die ethischen Grundhaltungen der Akteure wieder in den Vordergrund. Das ist eine hochaktuelle Botschaft: Ein Gemeinwesen ist auf Werthaltungen, ja: auf Tugenden angewiesen.

[...]Unser Gemeinwesen gestaltet sich nicht nur aus einer Summe von Gesetzen und Vorschriften, sondern lebt von bestimmten Haltungen der Akteure. Das gilt in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft.

So sind die Spielregeln der Wirtschaft in dem sozial-ethisch fundierten Regelsystem der sozialen Marktwirtschaft grundgelegt. Es rächt sich,

wenn sich das Kapital selbständig macht und seine Bindung an den arbeitenden Menschen verliert. (Ich erinnere an den kürzlich verfassten „Jenaer Aufruf der Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft“). Gegenwärtig ist man dabei, weltweit so etwas wie ein neues Grundgesetz der Finanzwirtschaft zu erarbeiten. Man kann nur hoffen, dass es gelingt!

Auch die Demokratie benötigt verlässliche Strukturen und Verfahren der politischen Entscheidungsfindung. Sie braucht Strategien die den Erwerb, den Erhalt und den Wechsel politischer Macht durchschaubar regeln.

Freilich: Es reicht in der Ökonomie, in der Finanzwirtschaft oder in der Demokratie nicht aus, nur darauf zu vertrauen, dass sich die Akteure an die Spielregeln halten. Auch die Demokratie braucht Moral – oder mit Blick auf unsere „Allegorie der guten Regierung“ – Demokratie braucht Tugenden.

Lassen Sie mich, inspiriert von unserem Bild und mit Blick auf das vor uns liegende Jahr (als Wahljahr, als Jahr der Demokratie und als Jahr des 20. Geburtstages der friedlichen Revolution) drei Orientierungspunkte für eine politische Tugendlehre darlegen. Ich stütze mich dabei auf ein gemeinsames Wort der Kirchen zur Zukunft unseres demokratischen Gemeinwesens, das wie folgt beginnt:

„Unser demokratisches Gemeinwesen steht vor Aufgaben, die mit Routinepolitik nicht zu bewältigen sind. Erschüttert ist die Vorstellung, alle Einzelinteressen fügten sich harmonisch zum Gemeinwohl, überließe man sie nur der unsichtbaren Hand des Marktes oder der sichtbaren Hand des Staates.“

[...]Erfreulicherweise hat sich während und nach der friedlichen Revolution in unserem Raum ein beachtliches zivilgesellschaftliches Engagement entwickelt. Zahlreiche nichtstaatliche Initiativen, Vereinigungen und Verbände bilden einen wichtigen Raum zwischen privater Lebenswelt des

Bürgers einerseits und Institutionen des Staates und der Wirtschaft andererseits.

Und doch hören und lesen wir immer wieder diese Schlagworte:

„Vater Staat wird es schon machen“
„Es ändert sich ja doch nichts“
„Ich werde nicht gefragt“
„Ich kann ja doch nichts tun“
„Ich weiß nicht, was ich wählen soll“

Es ist wichtig, vom Bürgersinn anhand glaubwürdiger Vertreter und überzeugender Beispiele zu erzählen, sie gleichsam öffentlich zu machen – und nicht zu vergessen, danke zu sagen.

Ich denke an die vielen, die sowohl im Verborgenen als auch in der Öffentlichkeit ehrenamtlich tätig sind:

- in vielfältiger verborgener Nachbarschaftshilfe durch Besuche, Pflege und Begleitung von Einsamen, Alten, Kranken und Sterbenden,
- im Leben von Verbänden, Vereinen und Pfarrgemeinden,
- in kommunalen Diensten als Stadt- und Gemeinderat oder als ehrenamtlicher Bürgermeister.

Mit Blick auf die Kommunalwahl im nächsten Jahr liegt mir auch als Bischof sehr daran, dass sich wieder genügend Männer und Frauen finden, die in den Kommunen kandidieren (ein Bundestags- oder Landtagsmandat ist da leichter zu besetzen).

Eine Gesellschaft ohne entwickelten Bürgersinn (z. B. in ehrenamtlichen Diensten) ist auf Dauer nicht lebensfähig. Fehlender Bürgersinn ist auch nicht durch die Politik ersetzbar oder auszugleichen.

Quelle: bistum-erfurt.de

Meine Leistungen im Überblick

- Kleinreparaturen von Rolläden, Fenstern, usw.
- Vermittlung von Renovierungsaufträgen
- Hilfe bei Ihrem Innenausbau leichte Tapezierarbeiten usw.
- individuelle Gartenpflege

weitere Angebote nach Absprache

Immer für Sie da

Günter Herz - Hausmeisterservice -



Das historische Bild des Monats

Personengruppe am Lengenfelder Bahnhof (ca. 1935)

Viele werden sich beim Anblick der Rückseite gefragt haben, warum nicht etwa eine historische Winterszene im Adventsmonat Dezember abgebildet wurde, stattdessen aber der Lengenfelder Bahnhof zu sehen ist. Dies hat einen ganz einfachen Grund: Vor genau 100 Jahren, im Dezember 1908, wurde das Lengenfelder Bahnhofsgebäude fertig gestellt und für den Personenverkehr freigegeben. Anlässlich dieses Jubiläums hielten wir es für angebracht, den Lengenfelder Bahnhof in einer seltenen Aufnahme zu zeigen.

Vergewissern wir uns an dieser Stelle noch einmal die Situation an der Kanonenbahn zur Zeit ihrer Eröffnung. Am 8. September 1879 fuhr der erste Eisenbahnzug als Belastungsprobe über diese Brücke, worüber der Lengenfelder Bauer und Ziegeleibesitzer Joseph Hahn in seinem Tagebuch berichtet. Als am 15. Mai 1880 diese Eisenbahnlinie eröffnet wurde, hielt die Züge zunächst an den Bahnhöfen Leinefelde – Silberhausen Trennung – Dingelstädt – Küllstedt – Geismar und Eschwege. Lengenfeld hatte zu diesem Zeitpunkt keine eigene Haltestelle. Diese wurde im Zuge des Kirchenneubaus 1882 geschaffen, worüber unser Ortschronist Walther Fuchs in seiner Kirchchronik berichtet: „Als

im April des Jahres 1882 mit den Ausschachtungsarbeiten zu den Fundamenten der neuen Pfarrkirche begonnen wurde, trafen schon die ersten Sondergüterzüge mit Quadern aus Heiligenstädter Sandstein in Lengenfeld ein. Die Eisenbahndirektion erlaubte in großzügiger Weise, dass zum Ausladen dieser Baumaterialien südlich hinter dem Bauplatz der Kirche eine Haltestelle eingerichtet wurde.“ Als historisches Bild des Monats war dieser erste „Notbahnhof“

bereits in der Januar-Ausgabe des Jahres 2004 zu sehen. Sein dortiges Erscheinungsbild (u.a. mit Anbau) erhielt die Haltestelle aber erst im Jahre 1886. Diese Zahl wird daher auch oft als Erbauungsjahr angegeben – die Ursprünge dieses Gebäudes liegen aber, wie wir erfahren haben, bereits 4 Jahre zuvor. Bis Lengenfeld ein stattliches Bahnhofsgebäu-

de erhielt, dauerte es allerdings von 1886 an noch 22 Jahre. Erfreulicherweise blickt der Lengenfelder Bahnhof mittlerweile nicht länger in eine ungewisse Zukunft. Durch den vielversprechenden Vertragsabschluss mit der Deutschen Bahn Leipzig ist es nun erstmals möglich, das Gebäude umfassend zu sanieren und auch das Umfeld mit in diese Erneuerungsmaßnahmen einzubeziehen.

Oliver Krebs

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen!

Geburtstage im Dezember 2008

09. Dezember
Lothar Spaeth (73)
Hauptstraße 12

13. Dezember
Karl Heinrich Müller (68)
Hauptstraße 65

Günther Oberthür (67)
Hauptstraße 60
Elfriede Preiß (83)
Hauptstraße 27

15. Dezember
Elfriede Gerwald (69)
Rasen 5

19. Dezember
Horst Walther (71)
Martinsgasse 7

23. Dezember
Josef Resch (70)
Hauptstraße 19

29. Dezember
Ursula Börner (75)
Hauptstraße 9

Gebetsmeinung des Hl. Vaters

im Dezember 2008

Wir beten, dass die Kirche, angesichts der wachsenden Verbreitung der Kultur der Gewalt und des Todes, durch ihr ganzes apostolisches und missionarisches Handeln mutig die Kultur des Lebens fördert.

Wir beten, dass die Christen vor allem in den Missionsländern durch konkrete Gesten der Brüderlichkeit zeigen, dass das Kind, das im Stall in Bethlehem geboren wurde, leuchtende Hoffnung für die Welt ist.

Gottesdienste im ZDF

im Dezember 2008

Sonntag, 7. Dezember, 9.30 Uhr (evang.)
Witten, Freie evangelische Gemeinde, „Auf den Zweiten Blick – Hoffnungsträger“

Sonntag, 14. Dezember, 9.20 Uhr (kath.)
Nürnberg, St. Elisabeth

Sonntag, 21. Dezember, 9.30 Uhr (evang.)
Berlin-Spandau, Johannesstift

Heiligabend, 24. Dezember, 9.30 Uhr (evang.)
Creuzburg, Nikolaikirche

Weihnachten, 25. Dezember, 9.30 Uhr (kath.)
Schlägl, Stift Schlägl, „Aufgeleuchtet ist uns aufs Neue der Tag der Erlösung“

Sonntag, 28. Dezember, 9.30 Uhr (evang.)
Weinheim, Markuskirche

Herzlichen Glückwunsch in Lengenfeld unterm Stein!

Geburtstage im Dezember 2008

3. Dezember
Konrad-Martin Habig (69)
Hauptstraße 42
Elisabeth Schollmeier (74)
Kirchberg 12

5. Dezember
Margaretha Stude (65)
Auf dem Schafhof 12

7. Dezember
Anna Schwarzmann (84)
Keudelsgasse 31

10. Dezember
Augustin Dienemann (69)
Herrengasse 6

11. Dezember
Marianne Hucke (71)
Am Heinzrain 11

12. Dezember
Raimund Börner (65)
Bahnhofstraße 25

13. Dezember
Istvan Nyiri (67)
Hauptstraße 82

13. Dezember
Johanna Stöber (82)
Hauptstraße 72

14. Dezember
Burkhard Möller (71)
Am Heinzrain 1

16. Dezember
Hans Kohlberg (72)
Am Heinzrain 3
Elisabeth Schröder (74)
Schloßweg 10

17. Dezember
Kunigunde Lorenz (70)
Hauptstraße 109

18. Dezember
Maria Ahlmann (84)
Am Heinzrain 4

Klaus Bartloff (78)
Herrengasse 13

19. Dezember
Rosa Hildebrand (92)
Bahnhofstraße 12

20. Dezember
Maria Graul (75)
Am Heinzrain 5

21. Dezember
Annemarie Diete (70)
Keudelsgasse 2

24. Dezember
Gertrud Dietrich (68)
Hauptstraße 51

Maria Ihring (75)
Schafhof 7

25. Dezember
Anna Montag (76)
Bahnhofstraße 46

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24,- Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengenfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des jeweiligen Vormonats.

Herausgeber: Gemeindeverw. Lengenfeld/Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld/Stein

Druck: Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion: HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld/Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.): Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG, Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Hainich, Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060

Verwendungszweck: **Lengenfelder Echo**

DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

PERSONENGRUPPE AM LENGENFELDER BAHNHOF (1930ER JAHRE)

